

## Liebe Leserin, lieber Leser

«84 Prozent aller Eltern wünschen sich heute, dass beide, Vater und Mutter, Verantwortung für Kinderbetreuung und Erwerbsarbeit übernehmen.»



**Markus Theunert**

ist Leiter des Dachverbands progressiver Schweizer Männer- und Väterorganisationen, [www.maenner.ch](http://www.maenner.ch), und seiner Fachstelle, dem Schweizerischen Institut für Männer- und Geschlechterfragen. [theunert@maenner.ch](mailto:theunert@maenner.ch)

«Man spürt deutlich, dass sich etwas verändert», berichtete die Teilnehmerin einer Fortbildung, zu der ich von der Ostschweizer Sektion des Schweizerischen Hebammenverbandes kürzlich eingeladen war. «Die Väter sind viel präsenter – auch innerlich. Und die Situation ist entspannter, ruhiger.»

Ihre Aussage bezog sich auf die Frage, was sich im Berufsalltag der Hebamme seit Einführung des Vaterschaftsurlaubs am 1. Januar verändert hat. Sie berührte mich sehr. Denn dass frisch gebackene Väter immerhin zehn Tage Zeit erhalten, um ihre Partnerinnen zu unterstützen, ihr neugeborenes Kind kennenzulernen und selbst in der veränderten Lebenssituation anzukommen, ist das Ergebnis harter Arbeit. Erst eine Volksinitiative, die männer.ch mit alliance F, Pro Familia Schweiz und Travail.Suisse lanciert hatte, brachte den Durchbruch. Zehn Tage. Es klingt nach wenig. Es ist auch wenig. Aber vielleicht trotzdem genug. Denn gerade diese erste Zeit nach der Geburt ist für Väter eine sensible Phase. Ihre hormonelle Veränderung ist weniger Automatismus als biologisches Potenzial. Ausgeschöpft wird es erst durch die unmittelbare Interaktion mit dem Baby. Zugespielt gesagt: Erst die Beziehung zum Baby macht aus dem Erzeuger einen Vater. Genau dem leistet der Vaterschaftsurlaub in diesem entscheidenden Zeitfenster Vorschub.

«Für das heutige Leitbild vom Vatersein ist wesentlich, dass die Figur des «abwesenden Ernährers» abgelehnt wird», stellt der MenCare-Report Vol. 1<sup>1</sup> fest. «Wunschvorstellung ist demgegenüber der engagierte und in der Familie involvierte Vater.» Die Zahlen bestätigen dies: 84 Prozent aller Eltern wünschen sich heute, dass beide, Vater und Mutter, Verantwortung für Kinderbetreuung und Erwerbsarbeit übernehmen.

Noch hinkt die Wirklichkeit diesem Wunsch hinterher. Aber die Fortschritte sind unübersehbar: 38 Prozent der Haus- und Familienarbeit übernehmen Väter mittlerweile. Gerade Hebammen können durch den konsequenten Einbezug der Väter enorm wichtige Beiträge leisten, um diesen Anteil weiter zu steigern.

*Ich wünsche eine anregende Lektüre. Und danke für all Ihre Arbeit!*

**Markus Theunert**

<sup>1</sup> Baumgarten, D. & Borter, A. (2016). Vaterland Schweiz. MenCare Schweiz-Report Vol. 1. Burgdorf/Zürich: Schweizerisches Institut für Männer und Geschlechterfragen. [www.maenner.ch](http://www.maenner.ch)